

Erfahrungsbericht:

Erasmus in Spanien: LEON (Sommersemester 2018)

Ich habe mich etwas verspätet für das Erasmusprogramm angemeldet und hatte großes Glück, die Möglichkeit zu haben, ein halbes Jahr in Spanien, in der schönen Stadt Leon zu studieren, zu leben und die Kultur zu genießen. Kurze Zeit vorher, als der Bewerbungsstress und die Hausarbeiten mich in Deutschland überrumpelt haben, hatte ich für einen Moment meine Entscheidung ins Ausland zu gehen, in Frage gestellt. Obwohl ich eine sehr offene, reiseliebende Person bin, fürchtete ich, dass ich meinen Master dadurch nicht in der Regelstudienzeit beginnen kann. Jetzt kann ich mit vollkommener Überzeugung sagen, dass ich meine Entscheidung keine Sekunde bereue und überaus dankbar dafür bin, die Möglichkeit eines Auslandsstudiums wahrgenommen zu haben. Es war eine der besten Zeiten meines Lebens, die ich auf keinen Fall missen will. Ich habe viel dazu gelernt, bin über mich hinaus gewachsen, kann mich in Spanisch verständigen, hatte unglaublich viel Spaß und habe die besten Freunde gefunden von überall aus der Welt.

Ankunft und Wohnung

Ich erreichte Leon an einem sonnigen Sonntag, den 28.01.2017. Ich hatte mich noch nicht um eine Unterkunft gekümmert, da meine spanische Freundin aus Leon, die ich während ihres Erasmusaufenthalts in Hannover kennengelernt habe, mir gesagt hat, dass es in Leon kein Problem sei mit der Wohnungssuche. Sie behielt Recht, obwohl meine Spanischkenntnisse zu Beginn nahezu gegen Null gingen, habe ich bereits am zweiten Tag eine Wohnung gefunden. In Spanien sind die Zimmer meistens schon ausgestattet und der Vermieter entscheidet, ob man in die Wohngemeinschaft einziehen kann. Der Mietpreis in Leon kann deutlich niedriger sein. Meiner Meinung ist es am besten, Wohnungen über die Uniwebsite zu suchen, da dort viele günstige Zimmer zu finden sind. Ich habe für mein Zimmer in guter Lage zwischen Zentrum und Universität 150 Euro plus 20 Euro Nebenkosten pro Monat gezahlt.

<http://servicios.unileon.es/programa-vivienda/>

Einige meiner Erasmusfreunde haben etwas mehr gezahlt als der Durchschnitt, da sie im Voraus oder auf anderen Seiten nach einer Wohnung gesucht haben und einige Vermieter diese Situation der Erasmusstudenten ausgenutzt haben.

Ich entschied mich bewusst, mit Spaniern zusammenzuziehen, um die Sprache zu lernen. Obwohl ich zu Beginn nur den Vermieter kennengelernt hatte, stellte sich heraus, dass ich sehr großes Glück mit meinen Mitbewohnern hatte. Wir haben viel zusammen unternommen und sind als kleine Familie zusammengewachsen. Ich schätze mich überaus glücklich, eine Wohngemeinschaft mit lebendigem und hilfsbereitem WG Leben gefunden zu haben. Meine Mitbewohner haben mir mit Spanisch und ich ihnen mit Englisch geholfen, ebenso kochten wir uns gegenseitig spanische und deutsche Leckereien.

Spanisch Kurs

Die Universität Leon bietet einen zweiwöchigen kostenlosen Spanisch Intensiv Kurs an, bevor die Universität offiziell startet. Dieser findet nicht an der Uni, sondern im Sprachzentrum (Centro de Idiomas) statt. (Begeht nicht den Fehler und läuft zum Uni-Campus). Ich kann nur raten, diesen Kurs wahrzunehmen, die Lehrer waren großartig und ich habe in diesen ersten zwei Wochen viel

gelernt und die Freunde getroffen, mit denen ich meine gesamte Erasmuszeit verbracht habe. Wir waren ein sehr internationaler Freundeskreis. Auch wenn es im Moment sehr traurig ist, dass nun alle verteilt in der Welt sind, ist es gleichzeitig auch schön zu wissen, dass man in so vielen Orten Leute kennt, die einem in der Zeit so unglaublich wichtig geworden sind. Ich habe Freunde gefunden von Ungarn, Italien, Bulgarien, Schottland, Nordirland, Amerika, Tschechien, Polen, Brasilien, Rumänien, und Frankreich. Durch die internationale Vielfalt unserer Gruppe, habe ich viel dazugelernt, ebenso wurde mir klar, dass Stereotype oft nur in unseren Köpfen existieren und das Herkunftsland keine Rolle spielt. Entscheidend sind die Individuen, die Persönlichkeiten, die man kennenlernt und auch wenn es ab und an kulturelle oder sprachliche Hürden geben kann, ist es schön zu sehen wie viele Gemeinsamkeiten wir doch alle haben.

Universität

Das „International Office“ der Universität Leon machte den Start in das Auslandssemester sehr angenehm und organisierte eine Orientierungswoche, es gab ein gemeinsames Frühstück „Chocolate con Churros“, einen Trip in die nahegelegenen Berge, Stadtrundführung und Studenten der verschiedenen Institute zeigten uns unsere verschiedenen Fakultäten und den Campus und halfen uns bei den Stundenplan. Ich studiere Sonderpädagogik mit dem Zweifach Kunst und habe in Spanien Kunstkurse sowie einen Englisch Lehramt Kurs ausgewählt. Meine Fakultät (Facultad de Educacion) nahm ich als eine sehr freundliche und angenehme wahr. Die Kurse, die ich besuchte hatte, waren klein und hatten eine schulische Atmosphäre, die Dozenten waren größtenteils sehr nett und die Studenten sehr hilfsbereit und offen. Ich habe schnell spanische Freunde gefunden, die mir geholfen haben und sich in einen Kurs sogar sehr für mich als einzige Erasmusstudentin eingesetzt haben. Hinzuzufügen ist, dass meine Dozenten kein Englisch gesprochen haben und ich keine Extrabehandlung als Erasmusstudent bekommen habe, die Aufgaben waren jedoch machbar und bestanden sehr oft als Gruppenarbeiten. Das Bestehen war für mich dementsprechend kein großes Problem. Ebenso hatte ich hier den Vorteil, Tipps bei der Kursauswahl von meiner spanischen Freundin zu bekommen, wofür ich besonders im Nachhinein sehr dankbar bin. Ebenso bietet die Educacion Fakultät die Möglichkeit an, in der ersten Woche in Kurse hinein zu schnuppern, um anschließend zu entscheiden, welche Kurse man letztendlich auswählt und in seinem „During Mobility Learning Agreement“ abändert.

Das Leben in Leon: „Tapas, Siesta und Fiesta“

Das Leben in Spanien unterscheidet sich in manchen Punkten zu dem in Deutschland, besonders von den Essens und Schlafenszeiten. Mein Schlafrhythmus hat sich schon zu Beginn rapide verändert. Alles fängt etwas später an, die Uni frühestens ab 9 Uhr, möchte man Mittagessen um 12 Uhr oder Abendessen um 20 Uhr findet man oft kein Restaurant, dass um diese Zeit eine geöffnete Küche hat. Nachmittags sind fast alle Geschäfte, Restaurants und Cafés geschlossen aufgrund der Siesta. Passt man sich daran an, ist das jedoch alles kein Problem und wenn es noch kein Abendessen gibt, genießt man die Tapas Vielfalt in Leon. Eins der besten Dinge an Leon: es gibt Tapas für jedes Getränk umsonst (das ist nicht typisch, in anderen spanischen Städten zahlt man meist für Tapas). Alkoholisch oder nicht spielt keine Rolle, die Größe ebenso nicht, besucht man eine Tapasbar und bestellt ein Getränk kann man zwischen einen oder mehreren Tapas wählen. Jede Tapasbar hat eine unterschiedliche Auswahl (meine Favoriten: El Colibrin, Santo Martino, Jamon Jamon, El Patio, Beerland). Im Zentrum der Stadt „Barrio Humedo“ („das feuchte Viertel“) gibt es unendlich viele Bars und das Nachtleben in Leon ist ebenso sehr lebendig. Die meisten Discotheken sind kostenlos und es sind sehr viele Studenten unterwegs. Am Dienstag wird im „El Traga“ gefeiert, die Erasmusorganisation „AEGEE“ organisiert hier jeden Dienstag Erasmuspartys mit unterschiedlichen Mottos. Erasmusstudenten bekommen hier ein

Freigetränk und anschließend stark vergünstigte Getränke. Donnerstag ist der Studentenfeiertag und am Wochenende sind die Straßen immer sehr belebt. Das Leben in Leon ist sehr viel günstiger im Vergleich zu großen Städten wie Madrid oder Barcelona. Die Größe der Stadt ist ebenso sehr angenehm mit ca. 100.000 Einwohnern, eine Kleinstadt mit Dorfflair, da man doch überall bekannte Gesichter trifft. Mit dem Wetter hatten wir jedoch nicht immer Glück. Dieses Jahr soll es im Vergleich zu den letzten Jahren kälter gewesen sein. Im Allgemeinen war es sehr wechselhaft, an manchen Tagen T-Shirt Wetter und an anderen wieder Winterjacke. Dies hängt vermutlich mit den nahegelegenen Bergen, dort kann man im Winter auch sehr günstig und gut Ski fahren. Schlussfolgernd gab es sehr viele Tage mit blauem Himmel und Sonnenschein und das Meer ist mit dem Bus gut zu erreichen, regnet oder schneit es dann doch mal, nimmt man das Wetter mit Humor. „Welcome to Spain“, jetzt wird erstmal eine Schneeballschlacht gemacht. Ich entschloss mich dafür, einen Monat länger zu bleiben, zum einen, weil der Sommer endlich angekommen zu sein schien, zum anderen, weil ich noch nicht bereit war, die Leute und die Stadt hinter mir zu lassen.

Reisen

Ist man schon einmal für so lange Zeit in Spanien, sollte man auch das wunderschöne Land erkunden. Meine Freunde und ich organisierten unsere eigenen Trips mit dem Bus übers Wochenende oder in den Osterferien mit gemieteten Autos runter in den Süden des atemberaubenden Andalusiens. Das Inland oder die Küste Spaniens haben sehr viel zu bieten und ich würde es jedem ans Herz legen, so viel wie möglich zu erkunden. Ebenso besteht die Möglichkeit, kurze Reisen mit der Erasmusorganisation AEGEE wahrzunehmen.

Fazit

Für mich hat sich der gesamte Erasmusaufenthalt so angefühlt, als wäre ich zur richtigen Zeit am richtigen Ort gewesen. Das absolut wichtigste sind die wundervollen Begegnungen mit all den tollen Menschen, die ich hier kennengelernt habe. Ich bin überaus dankbar über die guten Freundschaften, die ich hier gefunden habe. Egal welches Land oder welche Stadt, für mich sind die Personen entscheidend, die mich auf dem Weg begleiten und auf so vielen Ebenen bereichern haben. Ich habe eine Menge über mich selbst und andere, sowie unterschiedliche Kulturen gelernt, es lässt sich alles schwer in Worte fassen („sin palabras“) aber hast du die Erfahrung gemacht, wirst du es verstehen. Ich kann jedem nur raten, aus seiner Komfortzone auszubrechen, Neues zu wagen, das Leben zu leben und zu genießen. Man lernt so viel mehr, als in den Wänden eines Klassenzimmers. Das Erasmusprogramm bietet eine tolle Möglichkeit, über sich selbst hinauszuwachsen und unvergessliche Erfahrungen zu machen und ich hoffe sehr, dass ich im Laufe meines Studiengangs ein weiteres Auslandssemester wahrnehmen kann und ich es schaffe, alle Freunde zu besuchen.